

# «Die Traube ist wie eine Familie für mich»

Das Restaurant Traube in Ottikon bildet seit drei Jahren verhaltensauffällige Jugendliche aus. Nun schliessen die ersten ihre Lehrzeit ab.

Von **Christine Brülisauer**

**Gossau.** – Sieben Jugendliche sitzen um den Tisch im Gartencafé. Über dem Tisch hängt eine Wolke aus Zigarettenqualm. Die Lehrlinge des Restaurants Traube in Ottikon und der dazugehörigen Cantina Sousol in Wetzikon stecken mitten in den Abschlussprüfungen. Es sei bis jetzt gut gelaufen, sagen sie, aber sie warteten trotzdem nervös auf das Resultat. Fünf von ihnen schliessen die zweijährige Kochlehre ab, einer die dreijährige Kochlehre und eine junge Frau die Serviceausbildung.

Die Jugendlichen fühlen sich wohl im Betrieb. «Die Traube ist für mich wie eine Familie», sagt Manuela Baur. Die andern nickten zustimmend. Und der zwanzigjährige Steeve Thomas fügt an: «Die Küchenchefs haben immer genug Zeit, um zu erklären und Fragen zu beantworten.»

## Eine Chance für Schwererziehbare

Die Traube und die Cantina Sousol sind der «Axis-Bildung» angeschlossen. Der Verein Sozialprojekt Axis ermöglicht schwierigen oder lernschwachen Jugendlichen diese Ausbildung. Diese besteht aus einer Berufs- oder Anlehre in der Gastronomie mit intensiver persönlicher, schulischer und fachlicher Begleitung.

Die Jugendlichen werden von der Jugendanwaltschaft, der Invalidenversicherung oder vom Sozialamt an die Traube vermittelt. Die Ausbildungsplätze sind begehrt. «Wir haben bereits wieder eine lange Warteliste für das nächste Jahr», sagt Angelika Boesch, die zusammen mit ihrem Mann Patrick seit neun Jahren die Traube führt. Angelika Boesch ist gelernte Kindergärtnerin, ihr Mann Sozialpädagoge. Seit drei Jahren gehört ihr Betrieb zum Sozialprojekt von Axis. Für die fachliche Ausbildung sind fünf Köche angestellt. Finanziert wird die Arbeit der Boesch durch Fachstellen und Spenden.

«Mittwochs geschlossen, zwecks interner Bildung» steht auf einem Schild vor dem Restaurant. «BWF» – nennen es die Jugendlichen – «Bildungswerkstatt». Zusätzlich zur Berufsschule üben Patrick und Angelika Boesch mit ihren Schützlingen jeden Mittwoch im obersten Stock des



BILD GESA LÜCHINGER

Cengiz Abazi und Florian Haas im Gespräch mit dem Ausbildungsverantwortlichen Eric Andermatt (von links).

Restaurants verschiedene Menüs, helfen ihnen bei den Hausaufgaben, üben Prüfungsabläufe und Lerntechniken ein. Denn das Problem sei, «dass viele Jugendliche nicht wissen, wie man lernt», sagt Angelika Boesch. «Die Jugendlichen haben oft schlechte Schulkarrieren hinter sich», fügt ihr Mann an. Dadurch hätten sie das Selbstvertrauen verloren und gingen gedämpft ins weitere Leben.

## Persönliche Beziehung wichtig

Ein weiteres grosses Problem der Jugendlichen sei die Pünktlichkeit und Verbindlichkeit. «Unser wichtigstes Werkzeug ist das Natel», sagt Patrick Boesch mit einem Augenzwinkern. «Wir müssen sehr hartnäckig sein. Aber natürlich ist bei uns die Toleranz viel grösser als in einem regulären Betrieb. Dort wäre mancher unserer Lehrlinge längst geflogen.» Dennoch: kommen die Jugendlichen zu spät oder sind sie frech, hat das Konsequenzen. «Wir sind ständig daran, mit ihnen die Re-

geln zu üben.» Und es gibt Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen: Einen Jugendlichen mussten Boesch wegen massiver Gewalttätigkeit, einen anderen wegen hartem Drogenkonsum entlassen.

Hauptsächlich laufe ihre Arbeit über die persönliche Beziehung zu den Jugendlichen, sagt der Sozialpädagoge. «Im ersten halben Jahr liegt unser Hauptziel darin, diese Beziehungen aufzubauen», ergänzt Angelika Boesch. So würden sie manchmal am Mittwoch einfach zusammen Basketball spielen, diskutieren, einen Film anschauen. Boesch helfen auch ganz praktisch. Füllen mit den Lehrlingen Steuererklärungen aus oder unterstützen sie bei der Schuldensanierung. «Diese Jugendlichen haben in ihrem Elternhaus viel nicht mitbekommen», sagt Patrick Boesch. Ihnen käme ihre Arbeit manchmal wie Kindererziehung vor, scherzt seine Frau.

Die Arbeit ist intensiv, geht an die Substanz. «Manchmal dachten wir, jetzt können wir nicht mehr. Doch irgendwie haben wir uns immer wieder aufgerappelt. Und

dass jetzt sieben von unseren Lehrlingen an die Lehrabschlussprüfung gehen, ist eine grosse Ermutigung und Belohnung für unsere Hartnäckigkeit.»

Manche Jugendliche halten dem Druck des Arbeitsalltags trotz des geschützten Rahmens nicht stand und brechen die Lehre ab, vier waren in den drei Jahren. «Und vor einem Monat ist eine untergetaucht», erzählt Patrick Boesch. «Sie wurde mit dem Druck der Prüfung nicht fertig. Wir konnten sie inzwischen dazu bewegen, wieder zur Arbeit zu kommen, doch die Prüfung ist gelaufen. Die Fachstelle will voraussichtlich nicht weiter bezahlen. Wir werden hart dafür kämpfen müssen, um ihr zu einer weiteren Chance verhelfen zu können.»

Bald werden ihre Zöglinge das geborgene Nest in Ottikon verlassen. Es sei nicht einfach, ihre Schützlinge ziehen zu lassen, sagt Angelika Boesch. «Sie sind mir ans Herz gewachsen. Ich frage mich oft: Werden sie eine Stelle finden, werden sie ihr Leben packen?»